

Bittersüsse Geburtstagstorte

Der «Safari Beat Club» in Chur hat heute nicht nur Grund zum Feiern

Der «Safari Beat Club» feiert seit gestern mit zwei Konzerten sein achtjähriges Bestehen. In die Freude mischt sich leichte Enttäuschung über die Unterstützung durch die öffentliche Hand.

• VON OLIVIER BERGER

Über 600 Konzerte hat Mike Muzzarelli in seinem «Safari Beat Club» in Chur seit der Eröffnung vor acht Jahren organisiert. Neben vielen Bands der nationalen und internationalen Ska-Szene standen auch Interpreten anderer Stilrichtungen auf seiner Bühne, die später weltweit von sich reden machten. Die Funpunks von The Bates etwa, die irisch-deutschen Softrockers Reammon und zuletzt die britischen Rock-Aufsteiger des Jahres, Amplifier.

Für Muzzarelli sind es aber nicht unbedingt die Auftritte internationaler Stars von heute und morgen, die ihm am meisten Freude bereiten, wie er betont. «Für mich ist jedes Konzert in seiner Art ein Höhepunkt.» Dazu würden die Bühnendebüts regionaler Bands ebenso gehören wie die gelegentlichen Besuche von weltbekannten Formationen. Einen oder mehrere Höhepunkte der achtjährigen Clubgeschichte zu benennen, sei deshalb «praktisch unmöglich».

Ohne grosse Zuschüsse

Bemerkenswert ist, dass der «Safari Beat Club» den grössten Teil der 600 Konzerte ohne Zuschüsse aus der Steuerkasse organisiert hat. Erst seit zwei Jahren erhält der Club – für seine Förderung des einheimischen Musikschaffens – überhaupt Beiträge von städtischer und kantonaler Kulturförderung: 5'000 Franken jährlich bezahlt die Stadt an den Konzertbetrieb; der Kanton steuert 3'000 Franken bei.



Umtriebiger Veranstalter: Mike Muzzarelli organisiert im «Safari Beat Club» wöchentlich mehrere Konzerte.

Bild Peter de Jong

«Den grossen Rest bezahle ich immer noch selber», betont Muzzarelli.

Ab und zu störe es ihn schon, «dass unsere Arbeit für die Attraktivität des Kultur-Standorts Chur von der öffentlichen Hand nicht stärker honoriert wird», gibt Muzzarelli unumwunden zu. «Dies vor allem, wenn ich sehe, dass andere Konzert- und Kulturveranstalter viermal so viel Geld bekommen wie das 'Safari'.» Er missgönne seinen Kollegen auf dem Konzertmarkt das Geld keineswegs, versichert Muzzarelli. «Aber ich verstehe nicht, weshalb die Beiträge so unterschiedlich ausfallen.»

Mittel anders eingesetzt

Der «Safari Beat Club» habe seit kurzer Zeit eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt, erklärte die Churer Kulturbeauftragte Sandra Romer auf

Anfrage. «Das ist schon einmal ein guter Anfang.» Die unterschiedlich hohen städtischen Beiträge an die verschiedenen Kulturveranstalter würden unter anderem mit der Breite des jeweiligen Programms zusammenhängen. «Wenn jemand Lesungen, Konzerte und Kino organisiert, dann bekommt er mehr Geld, als wenn sich der Veranstalter auf eine Sparte konzentriert.»

Dass der Stadtrat auf das kommende Jahr hin keine Erhöhung des Beitrags an den «Safari Beat Club» beantragt habe, liege an der neuen Schwerpunktförderung der Stadt, so Romer. «Wir haben uns bei den Erhöhungen im Budget für das Jahr 2006 vor allem auf das Stadttheater und die Bibliotheken konzentriert.» Eine Evaluation der städtischen Kulturkommission habe ergeben, dass bei den Bibliotheken ein erhöhter Bedarf an Mitteln vor-

handen sei. «Das Stadttheater bekommt im Rahmen der Neupositionierung des Hauses im Zusammenhang mit dem 15-Punkte-Plan mehr Geld.»

Zwei Konzerte zum Jubiläum

Muzzarelli hält dem entgegen, dass andere Kulturveranstalter trotz der Schwerpunktsetzung des Stadtrats im kommenden Jahr mit erhöhten Mitteln rechnen können. Auch Romers Argument, in der Leistungsvereinbarung mit dem «Safari» sei nur eine kleine Anzahl von Konzerten festgeschrieben, zu denen der Club verpflichtet sei, lässt er nicht gelten. «Wir sind ein Beat Club und keine Disco, wir setzen halt auf Konzerte.» Die nächsten beiden Auftritte stehen denn auch zum Jubiläum an: Gestern Abend spielten im «Safari» die Ska-Heroen The Toasters, heute die Punkrockers The Bones.



Neue Motto-Partys: Der Bogart's Club lanciert morgen erstmals die «Bikers Night». Foto: zvg

Partyalarm im Bogart's Club

Wie gewohnt steigt im Bogart's Club in Schaan ein Partywochenende der Superlative.

Heute, Freitag, startet die lang ersehnte, schon längst überfällige und mit Spannung erwartete 2. Staffel der «Bogie sucht den Supergast Party». Bei dieser Karaoke-Party haben die Gäste wieder die Gelegenheit, selbst ins Geschehen einzugreifen und im Rampenlicht zu stehen. Die Bogart's Crew gibt allen die Chance, für eine Nacht oder zumindest für einen Song ein Superstar zu sein. Mitmachen lohnt sich, denn es gibt auch wieder was zu gewinnen. Auch wer den Mut zum Singen nicht aufbringt, kommt garantiert auf seine Kosten. Für die

weitere musikalische Umrahmung sorgt der bestens bekannte Party-DJ Ivan. Morgen, Samstag, kommen alle Freunde von Motorengeheule, und Rock'n'Roll auf ihre Kosten. Mit der neuen «Bikers Night» hat die Bogart's Crew wieder ein weiteres Highlight ins Leben gerufen. Mit coolen Videos kommen alle Streetfighter, Racer, Gespannfahrer, Eisenschwein-Anbeter und andere voll auf ihre Kosten. Das Burn-out-Syndrom wird sich wohl beim einen oder anderen bemerkbar machen. Umrahmt wird das Ganze natürlich, wie es sich gehört, mit fettem Gitarrensound von Klassikern bis New Rock mit DJ Stevo.

Mehr Infos zum Bogart's Club und den neuen Motto-Partys findet ihr unter www.bogarts.li

Zürcher DJ Steven S heute im Magnet

Tanzformator-Night in Balzers: Heute Abend wird der Zürcher DJ Steven S im Magnet in Balzers die Turntables rocken.

Bekannt geworden ist Steven S durch sein Mitwirken an den legendären Nächten des Labels «Yellow» im Supermarkt und anderen Zürcher Clubs. Er zählt zu den bekanntesten Schweizer DJs seines Genres und hat bereits internationalen DJ-Größen wie Carl Cox, Timo Maas und Masters at Work aufgelegt. Zudem ist er Resident DJ im Zürcher Q-Club. Der Verein Tanzformator freut sich, im Magnet in Balzers erstmals ein Programm aus Progressive, Elektro, House und Techno präsentieren zu können. Heute werden zwar keine Musikwünsche erfüllt,

Freunde der genannten Genres werden aber auf ihre Kosten kommen. Auf dem Line-Up stehen auch die beiden Liechtensteiner DJs Simon Templar und Sandro D'Elia. Es gibt zwei Tickets zusammen mit einer Flasche Sekt an der Bar zu gewinnen. Einfach ein E-Mail an tickets@tanzformator.li senden. Der Gewinner wird heute gegen 18 Uhr per E-Mail benachrichtigt.

Morgen, Samstag, heisst es dann wieder Chart- und Diskoabend im Magnet. Der schon bekannte DJ Vibes aus Graubünden feiert seinen Geburtstag am DJ-Pult, er wird hierbei von DJ Tommy unterstützt. An diesem Abend kommen alleodka-Fans auf ihre Kosten. Ein aufgestelltes Trojka-Vodka-Team promotet ihre Liköre.

Weitere Infos unter www.magnet.li.



Premiere: Der Verein Tanzformator bringt heute den Zürcher DJ Steven ins Magnet. Foto: zvg

Abo statt Gratisklingelton

Wenn Internetkunden unter der Rubrik «Gratis-Klingelton» ein Abonnement verkauft wird, ist dies irreführend und täuschend.

ap.- Wer unter der Internetadresse www.jamba.ch gratis einen Klingelton fürs Handy herunterladen will, muss ein Abonnement kaufen. Die Lauterkeitskommission der Werbebranche habe dies auf Beschwerde der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) als unlauter kritisiert, teilte die Stiftung mit. Sie störte sich daran, dass auf der Jamba-Homepage das Anklicken von «Ja, ich möchte sparen» unter der Rubrik «Gratis Klingelton» zu einem kostenpflichtigen Abonnement führte, das sich jeden Monat automatisch erneuerte. Die Lauterkeitskommission teilt laut SKS die Auffassung, dieses Angebot sei unlauter. Wie die SKS mitteilte, hielt die Kommission fest, der Adressat gehe davon aus, dass die Anknüpfung des Gratisangebots mit dem Anklicken realisiert werden könne. Dies sei aber nicht der Fall. Erschwerend komme hinzu, dass die Jamba-Website vor allem unerfahrene Jugendliche anspreche.

Demnach handelt es sich bei der bemängelten Geschäftspraxis nicht um eine Ausnahme. In der boomenden Branche der Klingelton-Anbieter seien undurchsichtige Vertragsbedingungen und penetrante Werbestrategien die Regel, schreibt die Stiftung. Es sei denklich, zu welchen Mitteln Firmen griffen, um die geschäftliche Unerfahrenheit von Jugendlichen und Kindern auszunutzen. Weltweit setzt die Klingeltonindustrie schätzungsweise 4,5 Millionen Franken pro Jahr um.

Die Firma Jamba bestreitet die Vorwürfe. Die Aussage, das Erhalten eines Gratisklingeltons sei an die Bestellung eines Abonnements gekoppelt, sei nicht richtig. Einen Klingelton kostenfrei zu bekommen, sei gewährleistet. Entsprechend habe die Lauterkeitskommission lediglich gerügt, dass der Prozess zum Erhalt dieses Gratisklingeltons noch nicht transparent genug sei. Jamba prüfe rechtliche Massnahmen gegen die unzutreffende Darstellung.

Partyspass im Hubraum

Im Hubraum in Triesen wird heute Abend DJ McKay die Plattenteller zu Sounds verschiedener Stilrichtungen drehen. Morgen Abend ist DJ Supreme an der Reihe mit Pop, R'n'B und Hip-Hop. In der kommenden Woche stehen dann im Hubraum gleich mehrere Motto-Partys auf dem Programm.

SPLITTER

Pink Floyd vor Reunion

Pink Floyd schliessen eine Wiedervereinigung nicht aus. Nach dem grandiosen Live-8-Zusammentreffen der Briten äusserte sich Roger Waters zuversichtlich über eine Reunion. «Ich würde gerne noch viel mehr machen», sagte er in einem Interview. «Es hat so viel Spass gemacht. Wir kamen für ein paar Proben zusammen und sobald wir bei der ersten Probe den Stecker eingesteckt hatten, war es, als würde man einen alten Schuh anziehen.»

Pet Shop Boys im Studio

Die Pet Shop Boys haben die Arbeiten an ihrem neuen Werk beendet. Das Album des britischen Elektro-Duos wurde von Trevor Horn produziert und soll im April 2006 auf den Markt kommen. Darauf sind zehn neue Tennant-Lowe-Songs zu hören sowie das Stück «Numb», das bereits für die Compilation «Pop Art» aufgenommen wurde.

Faithless-Kopf auf Abwegen

Faithless-Kopf Rollo Armstrong versucht sich als Kinderbuchautor. Der Sänger hat gerade sein Erstlingswerk «Safe From Harm» veröffentlicht. Darin erzählt Armstrong die Geschichte von einem Jungen namens Jack, der von zu Hause wegläuft. Das Buch enthält eine CD von 2000, die er unter dem Pseudonym Dusted aufgenommen hat.